

Amts- und Intelligenz-Blatt

für den Oberamtsbezirk

Neuenbürg.

3. Juni 1843.

Samstag

Nro. 43.

Amthliches.

Neuenbürg. Vermißter Pfandschein.

Der unbekante Besizer des von Weil. Joh. Heinrich Bott, gewesenen Schmids, von Wildbad, gegen die Ehefrau des Johann Kettner, Mezgers von dort, für ein Kapital von 46 fl. unterm 18. September 1829 ausgestellten durch Cession nachher auf Rosine Dieterle, von dieser auf Johann Christian Horzheimer und zuletzt auf Georg Friedrich Krauß von Wildbad übertragenen Pfandscheins wird hiedurch aufgefördert, seine Ansprüche hieran binnen 45. Tagen dahier geltend zu machen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt werden würde.

Den 27. Mai 1843.

R. Oberamtsgericht
Lindauer.

Neuenbürg. Die Gemeindepfleger werden aufgefordert, die von den Verwaltungsacturen beglaubigten Steuerzettel über die Schuldigkeiten des Cameralamts an Amts- und Gemeinde-Anlagen pro 1843, unfehlbar bis zum 15. Juni d. J. hieher zu übergeben.

Den 30. Mai 1843.

R. Cameralamt.
Pflüger.

Landwirthschaftliches.

Einiges von nützlichen Vögeln.

(Fortsetzung.)

Daß es nützliche Thierchen sind, haben unsere

Borektern schon gewußt, und haben dieselben, und mit ihnen noch viele Andere in besondern Schutz genommen, nur auf ihre Art; denn sie haben, statt zu belehren, Furcht und Aberglauben zu Hilfe genommen. So hat z. B. meine selige Großmutter mich als Kind oft gewarnt, ein Rothschwänzchen umzubringen oder sein Nest zu zerstören, weil sonst der Blitz in's Haus schlage. Das hat mir von früh an Respekt vor diesen Schützlingen des Himmels eingeflößt, hintennach aber, wie ich geschiedter worden bin, habe ich auch eingesehen, was damit gesagt seyn soll, nemlich es sei vor Gott eine Sünde, ein so nützliches Thierchen zu vernichten. Und du darfst dich drauf verlassen, wo das, was wir jetzt Aberglauben nennen, ein Thierchen gleichsam heilig gemacht hat, da liegt der Grund allemal in der Nützlichkeit desselben und in dem Vortheil, den es gewährt. Denke nur an die Schwalbe, die auch kein Mensch ungestraft aus ihrem fleißigen Treiben herausreißen darf, an den Storch, der deine Wiesen säubert, und doch so sorgfältig die Füße trägt, damit er dir nicht zu viel Gras zertritt, oder an die Eidechsen, die nichts als verwünschte Königskinder sind, die dazu verzaubert wurden, daß sie deine Gemüsländer sollen von den kleinen Schnecken reinigen. Ebenso nun ist es auch mit den Rothschwänzchen, oder vielmehr mit allen Grassmäckenarten wozu sie gehören, also auch mit den Rothkehlchen, die dir wohl hie und da verdächtig um deine Traubenstöcke herumflattern, aber dich gewiß um keinen Tropfen weber vom

Neuen noch vom Alten bringen, sondern die Nebenstichlinge, die Käfer und Larven weglesen, die sich in die Trauben eingraben, ebenso mit der herrlichen Sängerin, der Nachtigall, und mit ihrem kleinen Vetter dem Schwarzkopf, und ganz besonders noch mit dem Zaunköniglein. Das sind lauter Vogelarten, die nichts fressen, als Insekten, und sollten daher eher gehegt, als verfolgt werden, und das geschieht auch, wo die Leute geschickt genug sind.

[Fortsetzung folgt.]

Privatnachrichten.

Neuenbürg. Bei der Redaction d. Blts. sind gegen portofreie Einsendung von 12. Kr. zu haben:

Liedertabellen zu dem württembergischen evangelischen Gesangbuche, welche den Kgl. Pfarrämtern zu geneigten Befstellungen empfohlen werden.

Neuenbürg. Bei Schmiedmeister Genßle sind alle Sorten gute **Fuß- u. Wagen Räder**, zu den billigsten Preisen zu haben; auch nimmt derselbe einen jungen Menschen unter annehmbaren Bedingungen mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre auf.

Birkenfeld. Der Unterzeichnete findet sich in die Nothwendigkeit versetzt, hiemit zur Nachachtung zu erklären, daß er sich um die Bezahlung aller von seiner Ehefrau Johanne, einer gebornen Bürger, (von der er seit dem Anfange des Monats März d. J. getrennt lebt) indessen contrahirten oder für die Zukunft weiter contrahirt werdenden — oder auf andere Weise entstehenden Schulden nichts annehme und eben deswegen die verehrlichen Orts-Vorstände ersucht haben will, dieß in ihren Gemeinden gefällig bekannt machen zu wollen.

Den 1. Juni 1843.

Schneidermeister
Gg. Adam Staib.

Herrenalb.

Mobiliar-Versicherungssache.

Von dem Hauptagenten der Feuerversicherungs-Anstalt der Bairischen Hypotheken- und Wechselbank,

Hrn. Kammer-Revisionar Dibold in Stuttgart, bin ich zum Bezirksagenten aufgestellt worden.

Ich beehre mich dem gemäs, meine verehrlichen Mitbürger, so wie überhaupt die Bewohner der Umgegend, zu recht zahlreichen Versicherungen einzuladen. —

Obige Anstalt anzupreisen, habe ich nicht im Sinne, obgleich sie es in vollem Maas verdient; es genügt mir, zu sagen: sie unterwirft sich den württembergischen Gerichten, begnügt sich mit den billigsten, gleichwohl aber fixen Prämien und besitzt ein Sicherheits-Capital von nicht weniger als

—: **3,163,600 fl.**

Christian Neuther,
Kaufmann.

Arnbach. Gegen gesetzliche Sicherheit können 400 fl. ausgeliehen werden.

Stiftungspfleger.

Neuenbürg. Ich verkaufe das Heu- und Dehnd-Gras von 7 Morgen Wiesen im Aufstreich, wozu ich die Kaufsliebhaber auf nächsten Montag den 5. Juni Nachmittags 4 Uhr in meine Wohnung einlade.

Die Herren Ortsvorsteher werden höflichst ersucht, dieß in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Jr. Seeger.

Arnbach. Am nächstkommenden Pfingstmontag wird in meinem Hause eine Tanzbelustigung abgehalten, wozu ich auch Auswärtige höflichst einlade.

Ablerwirth Bub.



Am Pfingstmontag ist Tanzmusik im Köpfe
in Waldrennach.

Stadtmusikus Groß.

Einladung.

Da ich am nächsten Donnerstag
den 8. Juni in meiner eigenen Behauf-
ung meine **Hochzeit** feiere, so bin ich
so frei, alle meine Freunde und Bekannte
hiemit höflichst einzuladen.

Herrenalb am 2. Juni 1843.
Christian Hauber,
Gastgeber zum Waldhorn
und dessen Braut
Elisabethe Schweikert.

**Neuenbürg. (Eröffnung
des Ecker'schen Bierkellers.)**
Jeden Dienstag und Freitag
Abends, ist harmlose Gesellschaft,
bei gutem Bier im Ecker'schen
Bierkeller, zu treffen, wovon man
sich erlaubt, die Nachbarschaft in
Kenntniß zu setzen.

**Wildbad. Rechenschaftsbericht über
die Kleinkinderschule.**

Da wir die Ueberzeugung von der Zweck-
mäßigkeit einer solchen Anstalt für die hiesige
Stadt voraussetzen dürfen, so unterlassen wir alle
Erörterungen darüber und beschränken uns auf
die allgemeine Mittheilung, daß die hiesige Klein-
kinderschule, von einem Privatvereine gegründet,
am 6. Juni 1842 eröffnet und bis daher mit
fortschreitendem Gedeihen unterhalten worden ist.

Nachdem das erste Jahr seit ihrer Gründung
abgelaufen ist, so legen wir hiemit öffentliche
Rechenschaft ab.

Der Stand unserer Kasse ist folgender:

I. Einnahmen des verflossenen Jahres:

Beiträge:	fl.	fr.
des Privatvereins	59	47
der Stadtkasse	60	—
der die Anstalt besuchenden Kinder	127	18

Geschenke:

Seiner Majestät des Königs	200	—
Ihrer Majestät der Kö- nigin	300	—
Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Katharine . .	100	—
von Hrn. Beaumont aus England	125	—
von andern Menschenfreunden .	12	34

zusammen —: 984 — 39

Außerdem wurden an Weihnachten von den
Frauen des Vereins reichliche Beiträge an Kleid-
ungsstücken, Spielzeug und Eswaren gegeben.

II. Ausgaben des verflossenen Jahres:

für Gehalte	fl.	fr.
der Lehrerin	108	—
der Gehülfin	26	36

Christgeschenke

der Lehrerin	5	45
der Gehülfin	2	—

Miethzins für

das Schulzimmer	55	—
das Logis der Lehrerin während des Winters	10	—
Schreinerarbeit	2	25
Auffsetzen und Putzen des Ofens . .	1	24
Gegenstände zum Zwecke der Reinigung	1	51

zusammen —: 213 — 1

Das Vermögen der Kasse besteht demnach
gegenwärtig in —: 771 fl. 38 fr.

wovon 350 fl. kapitalisirt sind und 421 fl. 38 fr.
baar in der Kasse sich befinden, aber bis auf
21 fl. 38 fr. zum Ausleihen bestimmt sind.

Das Holzbedürfniß hat die Stadt aus ihren

Vorräthen unentgeltlich befriedigt.

Für das Schulzimmer und die Wohnung der Lehrerin sorgt in Zukunft die Stadtkasse.

Der unterzeichnete Ausschuß empfiehlt die Kleinkinderschule der thätigen Theilnahme der hiesigen Einwohner, und wird es sich zur angelegent-

lichen Sorge [machen, zum ferneren Gedeihen dieser Anstalt mitzuwirken.

Wildbad den 1. Juni 1843.

Der Ausschuß für die Kleinkinderschule
Hezel. Seeger. Cavallo.

Dem Freunde

zum 3. Juni 1843.

„Hört, Meister, ich bin fremd!“
Sprach neulich der Geselle,
Und wechselt Rock und Hemd,
Und wandert auf der Stelle.

So sprech ich nicht, mein Freund!
Ich habe nichts zu klagen;
Wer's reblich mit mir meint
In gut' und bösen Tagen,

Da bleib ich steif und fest
Auf meinem Tempo stehen,
Wie auch von Ost und West
Kurjos die Winde gehen.

Schaut nur zum Fenster 'raus
Und höret, was ich sage,
Da ich vor Euer Haus
Den Glückwunsch heute trage.

Viel Glück die Stieg' hinauf,
Viel Glück die Stieg' hinunter!
Der Kauf und der Verkauf
Sei glücklich stets und munter!

Der Leib gesund und frisch,
Die Krankheit sei verschollen,
Und dick belegt der Tisch
Mit Kronenthaler - Rollen!

Dabei ein guter Muth,
Und eine gute Laune,
Denn dieses edle Gut
Hangt nicht an jedem Zaune.

Der Keller und die Küch'
Sey immer voll gepropfet,
Und an der Wand für mich
Der Türken - Kopf gestopfet.

Das Rad im Wasserfall
Soll wohlgemuth spaziren,
De Habertruch im Stall
Nie eine Abnahm' spüren.

Die Kofse sollen sein
Bergnüglich geh'n am Wagen,
Und manchmal, wenns kann sein,
Auch mich spaziren tragen.

Bon Euren Kühen soll
Die Milch in Strömen laufen
Der Hühnerstall sey voll,
Bom schönsten Eierhaufen.

Wenn Nachts ein Dieb die Ruh —
Da Gott für sei — Euch störet,
So schrei der Hund Wu Wu!
Sobald er etwas höret.

Die Kaz soll früh aufstehen
Und alle Rattmäus fangen,
Doch niemals aus Versehen
Nach Eurem Braten langen.

Auf Eurem Acker soll
Die Frucht wohl mannshoch stehen,
Den Garten soll man voll
Bon lauter Spargeln sehen.

Ein neu Gesangbuch auch
Soll Euch der Tag heut bringen,
Damit nach Christenbrauch
Ihr in der Kirch' könnt singen.

Und nun gehabt Euch wohl
Mit Weib und Kind, Mein Lieber!
Des Wunsches Maas ist voll,
In Nagold geht man d'rüber!

Auflösung des Räthfels in Nro. 41.

Propf. Topf. Tropf. Klopff. Stopf. Schopf. Hopfen. Kropf. Kopf. Zopf.

Redigirt gedruckt und verlegt von C. Neeh in Neuenbürg.

EX
36.93